

Calmer Calblatt

Nr. 223.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

94. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 6 mal wöchentl. Anzeigepreis: Die kleinformatige Seite 25 Pfg.,
Reklamen 60 Pfg. — Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. — Fernsprecher 9.

Donnerstag, den 25. September 1919.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 3.30 vierteljährlich, Postbezugspreis
im Orts- u. Nachbarortverkehr Mk. 3.50, im Fernverkehr Mk. 3.80. Bestellgeld 30 Pfg.

Zur Jahrhundertfeier der württembergischen Verfassung.

Der 25. September ist ein für die Verfassungsgeschichte Württembergs bedeutungsvoller Tag. Heute wird die verfassunggebende Landesversammlung die neue Verfassung des Landes in ihrer endgültigen Form beschließen. Am 25. September 1819 unterzeichnete König Wilhelm I. die Verfassungsurkunde, die nach langen und schwierigen Verhandlungen durch Vereinbarung zwischen dem König und der Ständeversammlung zustande gekommen war.

Anders heute als damals der Vorgang der Gesetzgebung, anders der Grundgedanke der Verfassung. Damals Gesetzgeber der König, wenn auch im Einverständnis mit der Vertretung der Stände des Landes — heute verfassunggebend die Landesversammlung, im unmittelbaren Auftrag des Volkes. Damals der König Inhaber der Staatsgewalt — heute alle Staatsgewalt vom Volke ausgehend; monarchische Verfassung im Jahre 1819 — demokratische Verfassung im Jahre 1919.

Aber ohne die erste Verfassung wäre die neue nicht denkbar. Denn erst durch das Werk von 1819 wurde der ständische Staat endgültig beseitigt, erst durch jene Verfassung wurde eine Vertretung des ganzen Volkes zur Teilnahme an der Gesetzgebung und zur Beaufsichtigung der Regierung berufen. Erst dadurch wurde die Bahn freigemacht zu einer demokratischen Umgestaltung des Staatswesens im Jahre 1819.

Dankbar gedenkt das württembergische Volk heute der Männer, die vor einem Jahrhundert das „alte gute Recht“ zu einem besseren, neuen Recht umbildeten. Und wenn wir jetzt abermals uns anschauen, unter ungleich schwierigeren Verhältnissen auf den Trümmern des alten Staates ein neues Gemeinwesen aufzubauen, so entnehmen wir aus dem Rückblick in die Vergangenheit die Zuversicht, daß uns auch dieses Werk gelingen werde. Möge es denn auch in Zukunft bleiben bei dem alten „Gut Württemberg alleweg“.

*

Der „Staatsanzeiger“ schreibt zum Verfassungstag: Die von dem Staatsministerium im Einvernehmen mit dem Präsidium des Landtags für Donnerstag, 25. September, in Aussicht genommenen Veranstaltungen verfolgen den Zweck, den Tag, an dem vor hundert Jahren die erste württembergische Verfassung zu Stande kam, der Verfassungsgeschichte unseres Landes als einen dauernden Gedenktag einzuverleiben. Wenn auch die im Jahre 1819 verkündete Verfassung nicht mehr besteht, so darf das württembergische Volk ihrer auch heute noch mit Recht in ehrenvoller Weise gedenken, wie auch die Erinnerung an den Tübinger Vertrag von 1514 in unserem Volke zu einer Zeit hochgehalten wurde, als er durch den Lauf der Entwicklung längst überholt war. Ereignisse dieser Art behalten ihre große geschichtliche Bedeutung auch dann, wenn der Sturm der Zeit ein neues Recht geschaffen hat. Besteht doch zwischen den einzelnen Stufenfolgen der Entwicklung ein innerer ursächlicher Zusammenhang, und das Nachfolgende hat immer nur auf dem Fundament der vorausgegangenen Epoche aufgebaut werden können. Dem Tage selbst aber soll dadurch ein neuer Inhalt verliehen werden, daß an ihm das in den Sturmtagen der Revolution begonnene Werk der Neuordnung unseres staatlichen Lebens seinen formalen Abschluß findet. Rascher als in manchem andern deutschen Mitgliedsstaat gelang es in Württemberg nach dem politisch-militärischen Zusammenbruch des vorigen Herbstes die aufbauenden Kräfte im Volk zusammenzuschließen und die neue Verfassung am 20. Mai dieses Jahres zu verkünden. Später erst folgte das Reich, und so war eine nochmalige Prüfung des eigenen Wertes geboten, um es von allen Unstimmigkeiten zu befreien und zur unanfechtbaren Rechtsgrundlage unserer engeren staatlichen Gemeinschaft zu gestalten. Diese Arbeit ist jetzt im Landtag vollzogen. Mit Recht ist die gesamte Bevölkerung des Landes dazu aufgerufen worden, an diesem Vorgang Anteil zu nehmen und das staatsbürgerliche Verantwortlichkeitsgefühl, das das neue und freie Recht jedem Einzelnen und Geringsten im Volke auferlegt, dadurch zum Ausdruck zu bringen. Der Druck der Zeiten ist schwerer, schwerer als die meisten vielleicht ahnen. Aber er kann überwunden werden, wenn alle wieder emporstrebenden Kräfte der Bevölkerung sich über die Grenzen von Partei und Beruf hinweg zusammenschließen zum Schutz der Rechtsordnung, die sich das Volk selbst gegeben und die die freieste Entfaltung aller geistigen und wirtschaftlichen Kräfte im Volke ermöglicht. Wenn dieser Gedanke bei allen zum Leitstern wird, die in Gemeinde und Bezirk berufen sind, dem Verfassungstag Form und Inhalt zu geben, wird seine Veranstaltung die erstrebte günstige Wirkung auf die politische Entwicklung des Landes nicht verfehlen.

Die Verfassungsfeier in Ludwigsburg.

CSA Ludwigsburg, 24. Sept. Mit dem Lied: „O Schicksal alles Schönen“, gesungen von dem Männergesangsverein Ludwigsburg und begleitet von dem Ludwigsburger Garnisonorchester, wurde heute Nachmittag die 100 jährige Gedenkfeier der Verfassung des Landes Württemberg in dem altherwürdigen Ordenssaal des Ludwigsburger Schlosses eröffnet, wo sich die württembergischen Landstände mit sämtlichen Ministern (mit Ausnahme des erkrankten Justizministers Dr. v. Kiene), ferner der Gemeinderat von Ludwigsburg, die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, sowie der Garnison Ludwigsburg, wie der Presse eingefunden hatten. Vom Königlichen Palast aus, unter dem ein Rednerpult aufgestellt war, sprach zunächst Oberbürgermeister und Landtagsabgeordneter Dr. Hartenstein, der daran erinnerte, daß in diesem historischen Raum vor 100 Jahren die Verfassungsurkunde zwischen König Wilhelm und den württ. Landständen ausgetauscht wurde. Er warf einen Rückblick auf den geschichtlichen Werdegang unseres Verfassungslebens, angefangen von dem Tübinger Vertrag (1514) bis herauf zu dem Verfassungsgesetz, dem morgen der letzte Stein eingefügt werden soll. Er streifte das Verhältnis der Stadt Ludwigsburg zum königlichen Hof, das nicht immer ein ungetrübtes war, und kam zu sprechen auf die Güntlingswirtschaft des Hofes und den beispiellosen Luxus, der hier getrieben worden sei, unter dem nicht nur Ludwigsburg, sondern das ganze Land zu leiden gehabt habe. Umfomehr sei es zu begrüßen, daß gerade hier der Friede zwischen Fürst und Volk geschlossen worden sei. Der Redner zeigte die Vorzüge der alten Verfassung von 1819, die die Grundlage unserer heutigen Staatsform bilde. Hier bestimme allein das Volk seine Gesetze, dort sei vom König alle Staatsgewalt ausgegangen. Mit dem Wunsch, daß die neue Verfassung deutschem Fleiß, deutschem Wissen und Können zur Achtung in der Welt wieder verhelfen möge und mit dem Ruf: „Gut Württemberg alleweg!“, unter dem sich unsere Volksgenossen immer wieder gemeldet haben, schloß der Redner seine Worte. Landtagspräsident Reil brachte Oberbürgermeister Hartenstein und der Stadt Ludwigsburg den Dank des Landtags für die freundliche Einladung zum Ausdruck. Auch er führte die Zuhörer zurück in die Zeit, in der das württ. Volk seine erste Verfassung erhalten hat, vom Absolutismus zum Konstitutionalismus und bis herauf zur heutigen demokratischen Staatsform, in der alle Glieder des Volkes in vollem gleichem Maße zur Mitarbeit bei den gemeinsamen Staatsaufgaben herangezogen würden. Diesem Recht stünde die Pflicht gegenüber: das Wohl der ganzen Volksgemeinschaft den eigenen Interessen voranzustellen. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß unser Volk, getragen von diesem Pflichtgefühl, wieder aufsteigen möge zu Wohlstand und Glück. Der Zentrumsabgeordnete Doß sprach als Mitglied des Landtags und stellte in den Mittelpunkt seiner Ausführungen die Frage: Wer ist der Träger der Staatsgewalt? Er erinnerte in dankbarer Weise daran, wie Württembergs letzter König kein Hindernis sein wollte zur freien Entfaltung staatsbürgerlichen Lebens. Auch er sprach als Wunsch aus, daß alle Volksgenossen ohne Unterschied der Partei und des Standes sich einig sein mögen in dem Erfordernis der Eingabe jedes Einzelnen an das Staatsgange und der Arbeit für das Ganze. — Mit dem Lied: „Dir möcht' ich diese Nieder weihen, geliebtes deutsches Vaterland!“ und dem vom Orchester gespielten Württemberger Lied nahm die Feier, die kaum ¼ Stunden gedauert hatte, ihr Ende. — Zu Ehren des Gedenktages war der Bahnhof reich besetzt. Die Gäste, die im Sonderzug von Stuttgart gekommen waren, fanden sich nachher zu einem zwanglosen Beisammensein im Ratskeller ein.

In Calw

wird der Gemeinderat morgen im großen Sitzungssaal des Rathauses eine Verfassungsfeier abhalten, wobei Landtagsabgeordneter Staudenmeyer einen Ueberblick über die Entwicklung der Verfassung geben wird. Der Redner hat durch seine langjährige Tätigkeit im alten Landtag und seine Mitwirkung an der Schaffung der neuen Verfassung sich wertvolle persönliche Erfahrungen über die Fragen sammeln können, die das schwäbische Verfassungsleben beherrscht haben und heute noch beherrschen. Es wäre daher zu wünschen, daß die Ausführungen, die jeden Staatsbürger interessieren sollten, einem möglichst großen Kreise von Zuhörern zugänglich gemacht werden könnten.

Zur Kriegsgefangenenheimkehr.

Bis jetzt 67000 Kriegsgefangene eingetroffen.

Berlin, 24. Sept. Die Reichszentrale für deutsche Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: In den Durchgangslagern sind bis einschließlich 23. September rund 67.500 Heimkehrer eingetroffen.

Rücktransport der Kriegsgefangenen aus Belgien

Verfailes, 24. Sept. „Nation Belge“ teilt mit, daß die belgische Regierung am 25. September mit dem Rücktransport der deutschen Kriegsgefangenen beginnen werde. Täglich werde ein Zug mit 1000 Kriegsgefangenen bis zur Grenze der besetzten Zone gehen.

Die deutschen Sozialdemokraten an die Franzosen zur Kriegsgefangenenfrage.

Berlin, 25. Sept. Die sozialdemokratische Fraktion der Nationalversammlung richtete laut „Vorwärts“ an die französische Kammerfraktion die telegraphische Bitte, alle Kraft für die schnelle Rückbeförderung der deutschen Kriegsgefangenen einzusetzen.

Der Seemannsstreik und der Abtransport der Gefangenen.

Berlin, 24. Sept. (Amtlich). Die Admiralität teilt mit: Der Seemannsstreik in den Nordseehäfen zeigt schon üble Folgen für den Abtransport unserer Gefangenen aus England. Die Dampfer Villa Real und Melita sollten gestern nach Hamburg nach Bremerhaven auslaufen, um dort ihre Anstrichung zu vollenden. Infolge des Seemannsstreiks ist es bis jetzt nicht möglich gewesen, die Dampfer in Fahrt zu setzen.

Die Entente und die russische Frage.

Friedensverhandlungen zwischen den russischen Ostseeprovinzen und den Bolschewisten.

Moskau, 24. Sept. An den Friedensverhandlungen in Reval wird sich auch die russische Nordwestregierung beteiligen. Am 23. 9. wird in Dorpat eine Konferenz der Ministerpräsidenten und der Außenminister Lettlands, Litauens und Estlands stattfinden. Die Konferenz wird zu dem Friedensvorschlag der russischen Regierung Stellung nehmen. — Die Alliierten sind also entrückt, daß die russischen Ostseeprovinzen sich lieber mit den Bolschewisten verständigen als sich für die Entente opfern wollen.

Die Alliierten verweigern die Anerkennung der Selbständigkeit der Ostseeprovinzen.

Amsterdam, 25. Sept. Laut „Allgemein Handelsblad“ meldet die „Morningpost“, daß Telegrammen aus Reval zufolge die Vertreter der Ententekommissionen Lettland, Litauen und Estland mitgeteilt haben, daß die Friedenskonferenz die Unabhängigkeit dieser Länder nicht anerkenne, auch wenn sie mit den Bolschewisten Frieden schließen sollten.

Englische Verdächtigungen.

Amsterdam, 24. Sept. Die „Times“ verlangt, daß die Alliierten und associierten Mächte energisch auf der sofortigen Erfüllung ihrer Forderung nach Räumung der baltischen Provinzen durch die deutschen Truppen bestehen sollen. Es bestie nur zu viel Ursache, der Behauptung der „Freiheit“ daß Kurland tallmäßig in ein riesiges Militärlager umgewandelt werde, Glauben zu schenken. Die Entscheidung der deutschen Regierung, daß sie die deutschen Truppen in Kurland nicht zum Gehorham zwingen könne, sei unzulässig. Jedenfalls hätten Regierungen, die so etwas nicht können, keinen Anspruch darauf, als Regierung behandelt zu werden. Die Politik, die hinter allen diesen Umtrieben stehe, sei auf die Festlegung des deutschen Einflusses in den baltischen Provinzen und in Rußland gerichtet und verfolge monarchistische Ziele. Zum Schluß spricht die „Times“ für eine ausgiebige Unterstützung der baltischen Staaten, wenigstens an Waffen und Kriegsmaterial, aus. — Man sieht jetzt, woraus die Entente ihre Weisheit schöpft. Die „Freiheit“ ist das Organ der unabhängigen Sozialisten Deutschlands, das sich in der Verdächtigung Deutschlands nicht genug tun kann.

Englische Agenten

über die Bolschewikenherrschaft in Rußland.

Rotterdam, 24. Sept. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London, daß Churchill auf einer Versammlung englischer Journalisten, bei der ein aus Rußland zurückgekehrter britischer Agent einen Vortrag über die Lage im Sowjetrußland hielt, den Vorzug führte. Der Agent namens Daves hat seit Beginn des Feldzugs in der Roten Garde gedient. Er erklärte, daß die große Masse des russischen Volkes von einem glühenden Haß gegen die Bolschewisten erfüllt sei, der jedoch unter dem Schredensregiment nicht zur Geltung kommen könne. Trotzdem seien Streiks an der Tagesordnung und dauernd würden Bauernaufstände gemeldet, die jedoch schonungslos unterdrückt würden. Im Bezirk Simbirsk habe unlängst bolschewistische Artillerie drei aufständische Dörfer dem Erdboden gleichgemacht.

Die italienischen Arbeiter bekämpfen den Waffentransport nach Rußland.

Berlin, 25. Sept. Der „Berliner Sozialanzeiger“ meldet aus Suvaao: Der Verband der italienischen Seeleute richtete an den ita-

Männlichen Gewerkschaftsbund eine Aufforderung um Unterstützung seiner Bemühungen zur Verhinderung der Waffen- und Munitionstransporte nach Rußland durch die Erklärung des politischen Generalstreiks. Nachdem die Seeleute mehrere Sendungen verhindern konnten, werde jetzt wiederum der Dampfer „Persia“ mit Waffen und Munition nach Rußland im Hafen von Spezia beladen.

Zur äußeren Lage.

Die französische Gewalt- und Haßpolitik im besetzten Gebiet.

Berlin, 24. Sept. Der deutschen Regierung ist der Befehl der französischen Kontrollstelle bei der deutschen Zivilverwaltung im Bezirk Wiesbaden zur Kenntnis gekommen, in dem der Regierungspräsident von Wiesbaden ersucht wird, jede neue Besetzung der deutschen Beamten zu verbieten. Jeder Beamte, der einen solchen Eid leistet, oder ihn seinen Untergebenen abnehmen sollte, macht sich, wie es in dem Befehl heißt, eines sehr schweren Vergehens schuldig. Die deutsche Waffenstillstandskommission hat im Auftrag der deutschen Regierung gegen den französischen Befehl nachdrücklich Verwahrung eingelegt, und die Erwartung ausgesprochen, daß die Alliierten sich bei Prüfung der Angelegenheit von der Notwendigkeit der Beseitigung des Befehls überzeugen werden.

Mainz, 24. Sept. Nach einer amtlichen Bekanntmachung des Oberbefehlshabers der 10. Armee haben auf der Straße die Männer die entblößten vorangetragenen Regimentsfahnen und die militärischen Zeichenzüge zu grüßen. Während des Absingens der Nationalhymne der alliierten Mächte an öffentlichen Orten haben die Männer die Kopfbedeckung abzunehmen und die Hymne stehend anzuhören.

Unabhängige Hansestadt Danzig.

Berlin, 25. Sept. Nach dem „Berliner Volksanzeiger“ hat der Bürgermeister von Danzig der Verfassungskommission folgende Vorschläge unterbreitet: Der neue Staat erhält den Namen „Unabhängige Hansestadt Danzig“. Oberste Behörde ist der aus 12 von dem Bürgererrat gewählten Mitgliedern bestehende Senat. Der Bürgererrat besteht aus 72 in allgemeiner, geheimer Wahl auf vier Jahre gewählten Mitgliedern.

Die Verteilung der deutschen Schiffe.

Amsterdam, 24. Sept. Englische Blätter vom 22. September melden aus New York: Die Vereinigten Staaten haben Großbritannien die früheren deutschen Dampfer Imperator, Patricia und Pretoria übertragen. Wie verlautet, werden die früheren deutschen Dampfer Graf Waldersee, Mobile, Cap Finistere und Kaiserin Augusta Victoria demnächst ebenfalls Großbritannien übertragen werden. — Imperator war der größte und schönste Passagierschnelldampfer der Welt, um den uns England immer beneidet hat.

Ein französischer Sozialist zum Friedensvertrag.

Paris, 24. Sept. In der französischen Kammer erklärte der Abgeordnete Louis Marin zum Friedensvertrag u. a. noch, der Friedensvertrag verurteile Frankreich, fortgesetzt Schildwache zu stehen, während seine Verbündeten ihre starken Kräfte anderen Aufgaben zuwenden könnten. Die Nation habe mehr als eine Million ihrer Kinder verloren. Die fünf hätten ein wirkliches Direktorium gebildet, das Europa regiert habe, indem sie Truppen und Flotten Befehle erteilten. Das sei eine vollständige Verleumdung ihrer Machtbefugnisse. Man solle nun sehen, was sich im Orient vollziehe. Bis jetzt habe man dort noch Truppen gehabt, aber was werde sich dort ereignen, wenn man keine Truppen mehr dort unterhalten könne. Marin sagte zum Schluß, daß er gegen den Friedensvertrag stimmen werde.

Die italienische Regierung gegen d'Annunzio.

Rom, 24. Sept. Dem „Nieuwe Rotterdammer Courant“ zufolge meldet „Associated Press“ aus London, daß die italienische Regierung an die Alliierten das Ersuchen gerichtet habe, alliierte Truppen, ausgenommen italienische, nach Fiume zur Vertreibung d'Annunzios zu entsenden.

Der Schimmelreiter.

Novelle von Theodor Storm.

27]

Die Alte schwieg; das Kind hatte ein Wort sich aufgefangen: „Konnte nicht beten?“ fragte sie. „Was sagst du? Wer war es?“

„Kind“, sagte die Alte; „die Wasserfrau war es; das sind Umdinger, die nicht fertig werden können.“

„Nicht fertig!“ wiederholte das Kind, und ein tiefer Seufzer, als habe sie das verstanden, hob die kleine Brust.

— „Trin Hans!“ kam eine tiefe Stimme von der Küchentür, und die Alte zuckte leicht zusammen. Es war der Deichgraf Hauke Haten, der dort am Ständer lehnte: „Was redet Sie dem Kinde vor? Hab ich Ihr nicht geboten, Ihre Mären für sich zu behalten oder sie den Gänß und Hühnern zu erzählen?“

Die Alte sah ihn mit einem bösen Blick an und schob die Kleine von sich fort: „Das sind keine Mären“, murmelte sie in sich hinein, „das hat mein Großohm mir erzählt.“

— „Ihr Großohm, Trin? Sie wollten es ja eben selbst erlebt haben.“

„Das ist egal“, sagte die Alte; „aber Ihr glaubt nicht, Hauke Haten; Ihr wollt wohl meinen Großohm noch zum Lügner machen!“ Dann rückte sie näher an den Herd und streckte die Hände über die Flammen des Feuerlochs.

Der Deichgraf warf einen Blick gegen das Fenster: draußen dümmerte es noch kaum. „Komm, Wienke!“ sagte er und zog sein schwachstimmiges Kind zu sich heran; „komm mit mir, ich will dir draußen vom Deich aus etwas zeigen! Nur müssen wir zu Fuß gehen; der Schimmel ist beim Schmied.“ Dann ging er mit ihr in die Stube, und Elke band dem Kinde diese wollene Tücher um Hals und Schultern; und bald danach ging der Vater mit ihr auf dem alten Deiche nach Nordwest hin, Neversand vorbei, bis wo die Watten breit, fast unüberschaubar wurden.

Bald hatte er sie getragen, bald ging sie an seiner Hand; die Dämmerung wuchs allmählich; in der Ferne verschwand alles in Dunst und Duft. Aber dort, wohin noch das Auge reichte, hatten die unsichtbar schwellenden Wattströme das Eis zerrissen, und, wie Hauke Haten es in keiner Ruand einst gesehen hatte,

Amtliche Bekanntmachungen.

Betreff: Ausfuhrverbot für Hafer.

Die Ausfuhr von Hafer aus dem Bezirk ist für die Zeit des Haferausfuhrverbots bis 16. Oktober ds. Js. ebenfalls verboten.

Calw, den 24. September 1919.

Kommunalverband Calw: Amtmann Reich H. B.

Wilson zur Fiumefrage.

Vern, 24. Sept. Perseveranza läßt sich aus Rom melden, Wilson habe die Alliierten wissen lassen, daß er sich weigere, auf das zwischen England, Frankreich und Italien über Fiume getroffene Abkommen zu antworten, solange die Stadt von d'Annunzio besetzt sei.

Polnische Hege gegen das deutsche Heer.

Berlin, 24. Sept. Von polnischer Seite werden in jüngster Zeit alle Mittel angewandt, um die deutsche Kriegsführung der Grausamkeit, der Hinterlist und des frivolsten Völkervertrages zu verdächtigen. Da die Polen Beweise hierfür nicht beibringen können, so greifen sie zu den plumpten Fälschungen. Dieser Tage wurde ein Warschauer Junkspruch „An Alle“ abgefangen, in dem der Inhalt eines angeblichen Befehls des preussischen Kriegsministeriums an den „Chef des Stabes der Armee, zur Zeit in Kolberg“ wiedergegeben wird. Nach diesem Befehl soll jeder Soldat der polnischen regulären Armee, der die Demarkationslinie oder die obereschlesische Grenze überschreitet, als Feind behandelt und erschossen werden. Ferner soll den Grenzwachposten empfohlen werden, polnische Soldaten durch Gewalt oder List zu Grenzüberschreitungen zu veranlassen, damit die befohlenen Erschießungen vorgenommen werden können. Selbstverständlich ist niemals von irgend einem preussischen oder deutschen Armeestab eine Anordnung des bezeichneten Inhaltes ergangen. Der polnische Junkspruch ist eine Fälschung von Anfang bis zu Ende.

Zunahme der kommunistischen Bewegung in Polen.

Berlin, 24. Sept. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, nimmt die kommunistische Bewegung in Myslowitz und Lodz ständig an Ausdehnung zu, besonders in den Reihen der polnischen Arbeiter Kongresspolens. Die ungeheure Arbeitslosigkeit in den Industriezentren, durch die von Tag zu Tag schlimmer werdende Lebensmittellage und nicht zuletzt die Entziehung der Arbeitslosenunterstützung treiben die demoralisierten polnischen Arbeitermassen mit Macht den kommunistischen Agitatoren in die Arme. Tatsache ist, daß die Kommunistenführer aus dem Leninischen Rußland zurückgekehrt sind. Trotz aller Verhaftungen, Internierungen und Unterdrückung ihrer Presse durch die Warschauer Regierung ist der Bewegung kaum Einhalt zu gebieten. Es wird bestimmt damit gerechnet, daß im November die Arbeit der Agitatoren in organisierten Putzchen ihre Auswirkung findet.

Weschen, 24. Sept. Der „Katholik“ meldet, daß in den letzten Wochen in Lodz eine Arbeitslosenemonstration stattgefunden hat. Die Stimmung der Arbeitslosen war sehr erregt. Die Straßenbahnen wurden angehalten, die Geschäfte zu schließen gezwungen und die Polizei mit Steinen beworfen. Ein Polizeikommandant und mehrere Beamten wurden schwer und eine Anzahl leicht verletzt. Darauf griff berittene Polizei ein. Es entspann sich ein Kampf, in dessen Verlauf mehrere Polizisten und Zivilisten zum Teil schwer verletzt wurden. Mehrere hundert Personen wurden verhaftet. Der größte Teil wurde wieder freigelassen.

Neuer Konfliktstoff zwischen Amerika und Japan.

Die „Frankf. Zig.“ schreibt: Die Amerikaner haben jetzt die Insel Jap entdeckt. Sie halten sie bisher nicht gefant, und selbst Wilson hat zugegeben, daß er von ihrer Existenz erst kürzlich erfahren hat. Nun aber beschäftigt sich die amerikanische Öffentlichkeit recht eifrig mit dieser ehemaligen deutschen Besitzung, die zu der westlichsten Gruppe der Karolinen gehört. Auf Grund des englisch-japanischen Geheimvertrages von 1917, dem sich Wilson in Paris fügen mußte, würde die Insel Jap, da die Karolinen im Norden des

Äquators liegen, Japan zufallen. Die amerikanische Marine beansprucht jedoch Jap für die Vereinigten Staaten, und Wilson hat deshalb in Paris durchgesetzt, daß die Entscheidung über das Schicksal dieser Insel der später abzuhaltenden Konferenz für die Verteilung der Insel — Jap ist ein wichtiger Aabelkreuzpunkt — überlassen wird. Jap wird also noch eine gewisse Rolle spielen, da es zum Zankapfel zwischen Japan und den Vereinigten Staaten geworden ist. Die amerikanischen Ansprüche auf die Insel erregen bei den Japanern unvorstellbar Anstoß, als es sich in diesem Fall — im Gegensatz zu der Schantungfrage — um rein egoistische Wünsche der Amerikaner handelt, für die das Selbstbestimmungsrecht der Völker über irgend ein anderer schöner Begriff keinerlei Vorwand bietet. Im Grunde haben die Amerikaner in dieser Ecke des Stillen Ozeans ebenso wenig zu suchen wie die Japaner. Man darf deshalb gespannt darauf sein, wie der Streit um Jap ausfallen und mit welchen Mitteln er ausgefochten werden wird. — Man sieht, die Amerikaner suchen dauernd nach einem Streit mit Japan.

Ausland.

Abchied der Deutschösterreicher von ihren gewalttätig abgetretenen Volksgenossen.

Wien, 25. Sept. Gestern Nachmittag hat eine feierliche Verabschiedung der Vertretungen und Regierungen der Sudetendeutschen durch die Republik Deutsch-Österreich im Sitzungssaal der Nationalversammlung stattgefunden. Für Deutsch-Böhmen war Landeshauptmann Lodgeman, für das Sudetenland Landeshauptmann Freißler, für den Kreis Deutsch-Südwestmähren Kreishauptmann Teufel, alle mit Landes- und Regierungsbeamten, erschienen. Präsident Seiz beklagte in seiner Ansprache die schmerzliche Verpflichtung des Friedensvertrags, über 3 1/2 Millionen Volksgenossen in den Sudetenländern einem sprach- und volksfremden Staatswesen zu überantworten. Er schilderte, wie die Sudetendeutschen durch freiwilligen Beitritt zu Deutsch-Österreich gekommen seien und ihren unvergeßlichen Kampf um ihr heiliges Selbstbestimmungsrecht und betonte die Unzerstörbarkeit der Bande des Blutes, der Sprache, der Kultur und der Sitten, die das deutsche Volk südlich und nördlich der Thaya verbinden. So werde die unaufhaltsame Entwicklung der Völker und Staaten in Europa auch den Brüdern in den Sudetenländern eines Tages das Selbstbestimmungsrecht wiederbringen, das der Gewaltfrieden von Versailles und Saint Germain ihnen geraubt haben. Noch sei die deutsche Sache nicht verloren. (Seitrufe und langanhaltender Beifall.)

Neue soziale Gesetze in Dänemark.

Stockholm, 24. Sept. „Sozialdemokraten“ veröffentlicht den Entwurf zu drei Gesetzesvorlagen, durch die den Schwierigkeiten der jetzigen wirtschaftlichen Lage abgeholfen werden soll. In der ersten Vorlage werden sämtliche gewerbliche Unternehmungen einer staatlichen Kontrolle unterstellt, der zweite Entwurf behandelt die Teilnahme der Arbeiter an der Leitung aller Betriebe und das dritte Gesetz soll den Warenwucher bekämpfen, indem es den Verdienst des Wiederverkäufers gesetzlich regelt.

Drohender Eisenbahnstreik in England.

London, 24. Sept. Der Generalsekretär der nationalen Eisenbahnerchaft, Thomas, hat heute bekannt gegeben, daß ein Ultimatum in der Eisenbahnkrise an die Regierung abgesandt worden ist, welches morgen Mittag abläuft.

Amsterdam, 24. Sept. „Telegraaf“ meldet aus London, daß die Mitteilung der gemäßigten Führer der Eisenbahner, daß ein allgemeiner Eisenbahnerausstand in England drohe, wie ein Blitz aus freierem Himmel gekommen sei. Die Streitigkeit sei auf die Unzufriedenheit der Eisenbahnarbeiter wegen Nichtbeförderung der Standardlöhne zurückzuführen. Laut „Allgemeinem Handelsblatt“ hat jedoch der Sekretär der Vereinigung der Lokomotivführer und Feizer erklärt, ihm sei nichts von einer Krise im Eisenbahnwesen bekannt.

Drohende Haltung der amerikanischen Eisenbahner.

Amsterdam, 24. Sept. „Nieuws van den Dag“ meldet aus Washington, daß der Vorsitzende der Versammlung der Eisenbahner

aus den Spalten stiegen wie damals die rauchenden Nebel, und daran entlang waren wiederum die unheimlichen närrischen Gestalten und hüßigen gegeneinander und dienerten und behnten sich pöblich schreckhaft in die Breite.

Das Kind kammerte sich angstvoll an seinen Vater und deckte dessen Hand über sein Gesichtlein: „Die Seeteufel!“ raunte es zitternd zwischen seine Finger; „die Seeteufel!“

Er schüttelte den Kopf: „Nein, Wienke, weder Wasserweiber noch Seeteufel; so etwas gibt es nicht; wer hat dir davon gesagt?“

Sie sah mit stumpfen Blick zu ihm herauf; aber sie antwortete nicht. Er strich ihr zärtlich über die Wangen: „Sieh nur wieder hin!“ sagte er, „das sind nur arme hungriernde Vögel! Sieh nur, wie jetzt der große seine Flügel breitet; die holen sich die Fische, die in die rauchenden Spalten kommen.“

„Fische“, wiederholte Wienke.

„Ja, Kind, das alles ist lebzig, so wie wir; es gibt nichts anderes; aber der liebe Gott ist überall!“

Wienke hatte ihre Augen fest auf den Boden gerichtet und hielt den Atem an; es war, als sähe sie erschrocken in einen Abgrund. Es war vielleicht nur so; der Vater blickte lange auf sie hin, er blickte sich und sah in ihr Gesichtlein; aber keine Regung der verschlossenen Seele wurde darin kund. Er hob sie auf den Arm und steckte ihre verkommenen Händchen in einen seiner dicken Wollhandschuhe: „So, mein Wienke!“ — und das Kind vernahm wohl nicht den Ton von heftiger Innigkeit in seinen Worten — „so, wärm dich bei mir! Du bist doch unser Kind, unser einziges. Du hast uns lieb...!“ Die Stimme brach dem Manne; aber die Kleine drückte zärtlich ihr Köpfchen in seinen rauhen Bart. So gingen sie friedlich heimwärts.

Nach Neujahr war wieder einmal die Sorge in das Haus getreten; ein Marschfieber hatte den Deichgrafen ergriffen; auch mit ihm ging es nach am Rand der Grube her, und als er unter Frau Elkes Pflege und Sorge wieder erstanden war, schien er kaum derselbe Mann. Die Mattigkeit des Körpers lag auch auf seinem Geiste, und Elke sah mit Bedauern, wie er allzeit leicht

zufrieden war. Dennoch, gegen Ende des März, drängte es ihn, seinen Schimmel zu besteigen und zum ersten Male wieder auf seinem Deich entlang zu reiten; es war an einem Nachmittage, und die Sonne, die zuvor gesunken hatte, lag längst schon wieder hinter trübem Duft.

Im Winter hatte es ein paar Mal Hochwasser gegeben; aber es war nicht von Belang gewesen; nur brüben am anderen Ufer war auf einer Hallig eine Herde Schafe ertrunken und ein Stück vom Vorland abgerissen worden; hier an dieser Seite und am neuen Kooge war ein nennenswerter Schaden nicht geschehen. Aber in der letzten Nacht hatte ein stärkerer Sturm gelobt; jetzt mußte der Deichgraf selbst hinaus und alles mit eigenem Aug besichtigen. Schon war er unten von der Südoftede aus auf dem neuen Deich herumgeritten, und es war alles wohl erhalten; als er aber an die Nordostede gekommen war, dort wo der neue Deich auf den alten stößt, war zwar der erstere unversehrt, aber wo früher der Priel den alten erreicht hatte und an ihm entlang geflossen war, sah er in großer Breite die Grasnarbe zerstört und fortgerissen und in dem Körper des Deiches eine von der Flut erwählte Höhlung, durch welche überdies ein Gewirr von Mauerhängen bloßgelegt war. Hauke stieg vom Pferde und besichtigte den Schaden in der Nähe; das Mauerwerk schien unversehrt, aber noch unsichtbar weiter fortzulassen.

Er erschrak heftig; gegen alles dieses hätte schon beim Bau des neuen Deiches Nachsicht genommen werden müssen; daß es damals übersehen worden, so mußte es jetzt geschehen! — Das Vieh war noch nicht auf den Kennen, das Gras war ungewohnt zurückgeblieben; wohin er blickte, es sah ihn leer und öde an. Er bestieg wieder sein Pferd und ritt am Ufer hin und her: es war Ebbe, und er gewahrte wohl, wie der Strom von außen her sich wieder ein neues Bett im Schilf gewählt hatte und jetzt von Nordwesten auf den alten Deich gestochen war; der neue aber, so weit es ihn traf, hatte mit seinem sanfteren Profile dem Anprall widerstehen können.

(Fortsetzung folgt.)

den Senat gewarnt hat, daß jeder Versuch, den Eisenbahnern den Streik zu verbieten, die Revolution zur Folge haben werde.

Deutschland.

Verhandlungen über den Wiedereintritt der Demokraten in die Reichsregierung.

Berlin, 24. Sept. Ueber den Wiedereintritt der Demokraten in die Reichsregierung erfährt das „B. L.“ von gutunterrichteter Seite, die Anregungen zu den Verhandlungen, die am Montag begannen, seien von der Regierung ausgegangen. Diese Verhandlungen, die zunächst einen durchaus unverbindlichen Charakter tragen, werden seitens der Demokraten vom ehemaligen Finanzminister Schiffer geführt.

Die kommunistische Bewegung.

Berlin, 24. Sept. Im Haushaltsausschuß der preussischen Landesversammlung teilte, wie die „B. Z.“ am Mittag“ meldet, Ministerpräsident Hirsch u. a. mit, die sächsische Regierung habe bei einem Agitator des Spartakusbundes, der ins Ausland reisen sollte, eine Instruktion vorgefunden mit der Ueberschrift: „An alle Vertrauensmänner“. Diese Instruktion besagte: alle Gruppen Deutschlands, Oesterreichs und der Tschecho-Slovakei bilden eine streng geheime politische Organisationsgruppe, deren Zweck es ist, alle politischen Machtfaktoren zu registrieren, die einer kommunistischen Bewegung hinderlich sind. Durch dieses angelegte Namensverzeichnis ist es ermöglicht, unsere Feinde auf das Strengste zu überwachen, bei einem Ausbruch dingfest zu machen und abzuurteilen. Ein gewählter Zentralkomitee entscheidet in geheimer Wahl über die Ausführung des Planes. Ministerpräsident Hirsch erklärte: Das sind die Leute, die von der äußersten Linken, von der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei stets in Schutz genommen werden.

Berlin, 24. Sept. Wie der „Berl. Volk-Anz.“ meldet, sind in Dresden zahlreiche kommunistische Persönlichkeiten verhaftet worden, u. a. der Parteisekretär für Ostpreußen Balthaus und seine Gehilfen. Diese Maßnahme steht zweifellos in Zusammenhang mit kommunistischen Putschplänen.

Halle a. S., 24. Sept. Außer den sechs Hallischen sind, wie bereits bekannt, noch zwei Münchener Kommunisten, der Schlosser Graf und der Buchbinder Franz, verhaftet worden. Diese waren, wie jetzt einwandfrei feststeht, nach Halle entsandt worden, um den früheren Kommunistenführer Hartung zu ermorden. Es wurde außerdem festgestellt, daß zu Agitationszwecken Halle in sieben Bezirke eingeteilt war. Der Zweck dieser Organisation war angeblich eine sorgfältige Durchführung der Agitation und Ueberwachung persönlicher Verhältnisse, um zu verhindern, daß sich Spiegel in die Organisation einschmuggeln. In einer Versammlung der Kommunisten in Halle Anfang September wurde die Ermordung einer Reihe von Leuten vorbereitet, die im Verdacht stehen, Spionendienste geleistet zu haben.

Der Metallarbeiterstreik in Berlin.

Berlin, 24. Sept. Nach Mitteilungen des deutschen Metallarbeiterverbandes hat sich im Laufe des Tages die Zahl derjenigen Betriebe, deren Belegschaften sich an dem Kampf beteiligten wofen, auf 90, die Zahl der im Streik befindlichen Firmen auf 30 erhöht. Bei den bereits im Streik befindlichen Firmen habe der Streik eine weitere Ausdehnung erfahren. Die Zahl der Streikenden betrage zirka 18 000, die Zahl der Ausgesperrten zirka 30 000.

Zum deutschen Hafenarbeiterstreik.

Hamburg, 24. Sept. Die Beteiligung an der Streikbewegung unter den Seeleuten hat bisher noch keinen größeren Umfang angenommen, doch haben sich die Matrosen und die Heizer der Fischdampfer fast ausnahmslos aus Sympathie dem Streik des Deutschen Seemannsbundes angeschlossen, jedoch zur Zeit alle Fischdampfer ausliegen. Die im Transportarbeiterverband organisierten Seeleute sprachen sich entschieden gegen jede Beteiligung am Streik aus.

Hamburg, 25. Sept. Aus Cuxhaven wird gemeldet, daß der gesamte Fischdampferverkehr infolge des Streiks ruht.

Ein neues Braunkohlenlager.

Berlin, 24. Sept. Aus Halle wird dem „Berliner Volks-Anz.“ gemeldet, daß bei Kirchinghof und Obergella in der Rhön neue Braunkohlenlager erbaut wurden. Die Firma Hellbach in Springe erhielt in der dortigen Flur unter dem Namen Braunkohlenwerk Kirchinghof das Bergwerkseigentum von 1,9 Millionen Quadratmeter Größe zum Abbau der Kohlen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 25. September 1919.

Die Leidenden.

Ost ist das Leben lauter Licht
Und dunkelt freudefarben
Und lacht und fragt nach denen nicht,
Die litten, die verdarben.
Und dennoch ist mein Herz bei denen,
Die Leid verhehlen
Und sich am Abend voller Sehnen
Zu weinen in die Kammer stellen.
Gebücket auf nasse Hände
Weiß ich sie heimlich weinen,
Sie sehn nur dunkle Wände
Und keine Sterne scheinen.
Doch tragen sie verborgen,
Berührt, und wissen's nicht,
Durch Finsternis und Sorgen
Der Liebe süßes Licht.

(Walderhof-Nachrichten)

Hermann Gesse.

Justizminister v. Kiene *

Stuttg., 25. Sept. (Teleph.) Nach schwerem Leiden ist gestern Abend Justizminister Dr. v. Kiene im Alter von

67 Jahren im Bezirkskrankenhaus in Wangen im Allgäu verschieden. — Kiene war neben Gröber einer der Führer des württembergischen und deutschen Zentrums; er hat sich als Abgeordneter im Landtag und Reichstag hervorragend betätigt. Als Jurist hat sich Kiene im Staatsdienst Verdienste erworben.

Das Urteil im Oßheimer Soldatenmord-Prozess.

Stuttg., 24. Sept. Die Geschworenen haben heute das Urteil in dem Prozess wegen der Tötung einer Patrouille bei den Spartakistenunruhen in Oßheim gefällt. Die Staatsanwaltschaft hatte die Anklage auf Mord fallen lassen. Das Urteil lautete gegen den 33 Jahre alten Straßenbahnwagenführer Paul Adolf Gsell von hier wegen einfachen Mordes und schwerer Körperverletzung auf eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten, abzüglich 5 Monate Untersuchungshaft; gegen den 43 Jahre alten Reisenden Wilhelm Beckhinger von Nedarweilheim wegen gefährlicher Mißhandlung des schwer verletzten Sicherheitskorpals Kirchner auf 8 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft, gegen den 21 Jahre alten Heinrich Friedrich Schilling, Korbmacher von hier wegen einfachen Mordes und unerlaubten Waffentragens unter milderen Umständen auf 7 Monate Gefängnis, gegen den 20 Jahre alten Straßenbahnwagenführer Artur Palm von Bopfingen, wohnhaft in Oßheim, und gegen den 20 Jahre alten in Gaisburg wohnhaften Pader Otto Dürk wegen Nichtablieferung von Waffen ebenfalls unter milderen Umständen auf 4 bzw. 3 Monate und 15 Tage Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft. Alle anderen Angeklagten wurden freigesprochen. Die Haftbefehle wurden aufgehoben.

Fremdenverkehrssperre in Lindau.

Stuttg., 24. Sept. Der Stadtrat von Lindau hat beschlossen, ab 15. September über die Wintermonate Fremden Aufenthalt in Lindau zu verbieten. Zugelassen wird nur mehr der sich aus Durchreise ergebende Hotelverkehr, für den 50 Prozent der vorhandenen Hotelbetten zu Nachtigungen in Betrieb gelassen werden dürfen. Die andere Hälfte der Fremdenzimmer in den Hotels wird fremdenpolizeilich gesperrt. In Privathäusern dürfen Fremde nicht aufgenommen werden. Längerer Aufenthalt als drei Tage, ist für alle Fremde ohne Ausnahme verboten.

Oberndorf, 24. Sept. Die Bauernvereinsbewegung am oberen Neckar nimmt einen großen Aufschwung. Bereits wurde für den Schwarzwald ein eigener Sekretär (Walter) in Rottweil angestellt. Auf einer Versammlung in Waldmössingen am Sonntag nachmittag wurde die Gründung einer Lagerhausgesellschaft beschlossen, die zunächst genossenschaftliche Lagerhäuser in Oberndorf und Schramberg errichten wird. Bei einer weiteren Versammlung am selben Tage in Witzeln konnten so viele neue Mitglieder aufgenommen werden, daß die bisherige Mitgliederzahl sich verdoppelte.

Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Seltsmann, Calw. Druck und Verlag der A. Hülshäger'schen Buchdruckerei, Calw.

Städtische Lebensmittel-Fürsorge Calw.
Auf Bezugsmarke 164 kann in den Geschäften Consumverein, Frau Otto Stöckel, Wm., Vincon, Trockenmilch gekauft werden.
1-2 Personen erhalten 75 Gramm 3-5 Personen erhalten 150 Gramm, 6 u. mehr Personen erhalten 250 Gramm.

Die Mehlanweisungen
werden im Monat Oktober ds. Js. wie folgt verteilt:
am Montag, den 6. und 20. Oktober für die Bäcker und Händler der Stadt Calw,
am Dienstag, den 7. und 21. Oktober für die Bäcker und Händler der übrigen Ortsgemeinden.
Calw, den 22. September 1919.
Kommunalverband: Amtmann Reich A. B.

H. MAIER Homöopath und Naturheilkundiger
Eigene Fachbehandlung für Frauenleiden, Weissfluss, starker Regel, Senkung, Kropf, Beinleiden, Bettlägen, Blasenleiden, Gallenstein, Hämorrhoiden, Bartflechte, Malaria, Nerven-, Herz- u. Lungenleiden.
Sprechz. Pforzheim Rennfeldstr. 21 tägl. vorm. 10-1/2 Uhr nachm. 1/2 4-1/2 6 Uhr.
Samstag auswärtig, Sonntag vormittags.

Holzhauser gesucht.
Große Partie Holz hat zu vergeben.
Nachquartiere sind zugesichert. — Holzhauser können sich melden Freitag und Samstag von morgens 9 Uhr ab.
Holzhandlung Maier, b. Waldhorn, Weißenstein.

Brombeeren
kauft jedes Quantum
Christian Ruenzlen, Frucht- und Marmeladen-Fabrik
Gulzbach a. d. Murr.

Amtsgericht Calw.
Die Ortsvorsteher des Bezirks werden unter Hinweis auf die Verfügung des Justizministeriums, betr. die Vorbereitungen zur Bildung der Schöffengerichte und der Schwurgerichte vom 16. Juni 1880, Regierungsbl. Seite 156, an die Aufstellung und Vorlage der Listen unter pünktlicher Beachtung der Vorschriften in § 1 u. 2 der genannten Verfügung erinnert.
Den 24. September 1919.

Todes-Anzeige.
Nach kurzen Leiden wurde uns gestern unsere heiliggeliebte
Lieselotte
durch den Tod entzissen.
Calw, 25. September 1919.
In tiefer Trauer
Fr. Meyer und Frau Maria, geb. Müller.

Gesucht wird auf 1. oder 15. Okt. ein selbständiges
Mädchen
nicht unter 20 Jahren.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Hirsau.
Guterhaltene Bettstelle mit Kofz, Oberbett, Kissen und 1 Nachttisch ist zu verkaufen.
Liebenzellerstraße 131 I.

Landgerichtsrat Hölzer.
Auf der Straße von Calw nach Althengstett wurde ein
Geldbetrag
gefunden.
Abzuholen bei
Kopp, Oßelsheim.

Röchin,
die gut bürgerlich kochen kann u. etwas Hausarbeit übernimmt, sow.
Zweitmädchen
für alle Hausarbeiten und
Kindermädchen
solid und zuverlässig, nicht zu jung, gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden
Kriegsstr. 124, Karlsruhe/Bd.

In ein gutes Haus nach auswärts (2 Personen) wird ein
besseres, tüchtiges
Mädchen gesucht.
Eintritt 1. Oktober. Hoher Lohn, gute Behandlung und Verpflegung zugesichert.
Angebote unter M. Sch. 30 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Auf sofort oder 1. Oktober wird in klein. Haushalt ein zuverlässiges, pünktliches
Mädchen
gesucht, das womöglich schon gedient hat. Sonntags frei. Zu erfragen bei Frau Emil Lichtnerberger, Jahnstraße Nr. 27, Pforzheim.

Tüchtiges
Mädchen
auf 1. oder 15. Oktober gesucht.
Frau Elsässer, Bäckerei, Pforzheim, Bleichstraße 13.
Anzustellen bei Ad. Hahn, Lebnzell.

Deutsche Demokratische Partei
Zu der am morgigen Freitag um 1/5 Uhr auf dem Rathaus stattfindenden
Festsetzung des Gemeinderats Calw
anlässlich der
Verfassungs-Feier
wird Herr Landtagsabgeordneter Staudenmeyer einen Vortrag über die „Entwicklung der württembergischen Verfassung“ halten.
Wir möchten nicht veräumen, unsere Mitglieder, Männer und Frauen, noch besonders auf die Veranstaltung aufmerksam zu machen, mit der Bitte, um zahlreiche Beteiligung.
Der Ausschuß.

Fässerverkauf.
Eine Partie schöne Schmalzfässer, passend zu Krautständen und hergerichtet zu Getränk-Fässer, sowie ein neues
Dvalfäß, 380 Liter haltend, zu verkaufen.
Ingleich empfehle ich mein Lager in Züder und Küblerwaren.
J. Schneider, Küfer und Kübler.

Dienstmädchen-Gesuch.
Fleißiges, evangl., religiös geformtes

Mädchen
welchem familiäre Behandlung zugesichert ist, auf sofort oder 1. Okt. gesucht.
Frau Oberrevisor Brunner, Karlsruhe, Nothstr. 9, 1. St.

14-16 jähriges, williges
Mädchen
wenn möglich Waisenmädchen, wird sofort angenommen bei vollem Familienanhang (wie eigen) zur Stütze im Haushalt bei kleiner Familie. Anfragen unter M. S. sind sofort zu richten an die Geschäftsstelle des Blattes.

Knecht-Gesuch.
Suche zu baldigem Eintritt einen jüngeren Knecht, welcher mit Pferden umgehen und die häuslichen Arbeiten verrichten kann.
Hof Döcke, Gutspäthler Hof.

Erstzuziehende
wenden sich mit Rückporto an
A. Stampader, Mühlhagen 23/60.
Brautpaar sucht 2-3 Zimmer-

Wohnung
in Liebenzell oder Hirsau.
Angebote unter R. B. an die Geschäftsstelle des Blattes.
Zu verkaufen ein gut erhaltenes

Schüffelbrett
etwa 1,80 m lang und 1 m hoch.
Näheres Schreinermeister
Schäuble, Lederstraße.

Sopha
neu, hat abzugeben.
Otto Breiting, Sattler und
Tapeziergeschäft, Göttingen.

Geld
verleihen an
sichere Leute
monatl. Rückzahlung
H. Blume & Co., Hamburg 3

Leiterwagen,
solides Fabrikat, zirka 2 Zentner
Tragkraft empfiehlt
Seimgärtner, Kempf Nachf.

Calw.
Am Sonntag, den 28. September 1919 findet hier in Calw, wie allerorts schon stattgefunden, ein

Blumen-Tag

zu Gunsten unserer Kriegsgefangenen

statt. Die Einwohnerschaft wird gebeten, sich an dieser Veranstaltung recht zahlreich zu beteiligen.

Nach dem Vormittags-Gottesdienst werden auf dem Marktplatz unter Mitwirkung der hiesigen Stadt-Kapelle und der beiden Gesang-Vereine musikalische und gesangliche Darbietungen gegeben. Nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Gasthof zum „Badischen Hof“

Konzert.

Die Blumenverkäuferinnen werden auf freundliches und wohlwollendes Entgegenkommen rechnen dürfen. Gartenbesitzer werden höflichst ersucht, ihren Flor den Blumenverkäuferinnen zum beabsichtigten Zweck unentgeltlich zu überlassen und am Sonntag, vormittags von 8 bis 9 Uhr, in der Turnhalle abzugeben.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, ehemaliger Kriegsteilnehmer und Kriegs-Hinterbliebenen:
Koch, 2. Dorf.
Stadtschultheißenamt:
Wagner, A.-D.

!! Achtung !!
Jeden Samstag komme ich mit

Schuhwaren

auf den Wochenmarkt.
Karl Stoll.

Haarspangen

repariert
Friseur J. Obermatt,
Bahnhofstraße.

Zu verkaufen:
Photographie-Apparat
Schreibmaschine,
Kaffee-Service (42 St.)
Likör-Service
Bottle-Service.
Wo, sagt die Geschäftsst. d. Bl

Kinder-Sportwagen

verkauft Stadtinvent. Kolb.
Wegen Entbehrlichkeit ist ein gutes, volles

Unterbett samt Deckbett

zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle des Blattes.

Statt Karten.

Paul Spießhofer, Geometer

und Frau Gertrud, geb. Kohle

Vermählte

Calw Adorf im Vogtland.

Statt jeder besonderen Einladung.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 27. September 1919 stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Röhle“ in Stammheim freundlichst einzuladen.
Ernst Koch, Stammheim.
Emilie Luithardt, Bittenfeld.
Kirchgang 1/2 Uhr.

Statt jeder besonderen Einladung.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 27. September 1919, stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus z. „Anker“ in Rentheim freundlichst einzuladen.
Paul Schierle,
Sohn des Friedrich Schierle, Fabrikarbeiter in Lanneneck,
Luise Schmid,
Tochter des Bahnwärters Schmid in Rentheim.
Kirchgang 10 Uhr in Stammheim.
Wir bitten dies als persönliche Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Statt Karten.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 27. September 1919 stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Altburg freundlichst einzuladen, und bitten dies als persönliche Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Johann Georg Mohr,
Sohn des † Jakob Friedrich Mohr, Holzhauer in Altburg,
Katharine Luz,
Tochter des Leopold Luz, Holzhauer in Siehdichfür.
Kirchgang 12 Uhr.

Statt Karten.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 27. September 1919, in unserem Gasthaus zum „Bären“ in Stammheim stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Adolf Krämer, Metzger,
Obernebelbach,
Julie Koller,
zum Bären, Stammheim.
Trauung um 1/2 12 Uhr.

Statt Karten.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Sonntag, den 28. September 1919 stattfindenden

Nach-Hochzeit

in das Gasthaus zum „Löwen“ in Hirsau freundlichst einzuladen.

Ernst Grigmann,
Sohn des Ernst Grigmann, Amts- und Polizeidiener in Hirsau,
Bertha Elsäffer,
Tochter d. Frau Marie Elsäffer Witwe in Balingen a. F.

Ich erlaube mir zur Besichtigung meiner

Modellhutausstellung

freundlichst einzuladen.

Rane Schaible.

Umformen und Umarbeiten älterer Hüte in kürzester Zeit bei mäßigen Preisen.

Statt jeder besonderen Einladung.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 27. September 1919 stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Altbulach freundlichst einzuladen.

Friedrich Reutter, Metzger,
Sohn des Michael Reutter, Bauer in Altbulach,
Maria Mast,
Tochter des † Christian Mast, Maurermeister in Altbulach.
Kirchgang 1/2 1 Uhr.

Möblierte Zimmer

zu mieten gesucht.

Spöhrer'sche höhere Handelsschule.

Ulmer, Landsberger u. Gad- sowie

Pflüge Ersatzteile

dazu,

Cultivatoren und Eggen

empfehlen Gg. Wackenhuth, Biergasse.

Röstkaffee,
Tee (Ceylon und deutschen),
Kakao,
Condens. Milch,
Puddingpulver,
Vanillezucker,
feine Räucherheringe, Doze Mk. 1.80,
Salz-Heringe,
Stück 20 und 25 Pfennig empfiehlt

Spar- u. Consumverein.

Ein guterhaltener

Faß

160 Liter haltend, sowie

3 Hühner

hat zu verkaufen.
Karl Wurster, Liebenzell,
Welberstraße 184.

Kurzgesägtes, trockenes

Brennholz

kann sofort geliefert werden
L. Rärcher, Sägewerk,
Hirsau.

Altburg.
Einen wüchigen, gutgewöhnten



Schaff-Stier

steht dem Verkauf aus
Gottlieb Feuerbacher.

Lügenhardt.

Verkaufe reine, ans Fressen gewöhnte



Milch-Schweine.

Soh. Rentfchler II.

Guterhaltene

Akkord-Zither

zu kaufen gesucht. Angebote m. Preisangabe sind zu richten an
Paul Schöttle, Stammheim.

Avenarius-
Carbolineum

empfehlen
Carl Serva, Fernspr. 120.

Saatbeize

Uspulum

zu haben in der
Neuen Apotheke.

Einen guten, wachsam

Rattensänger

(möglichl. Pfeffer-Salz-Schnauzer) zu kaufen gesucht.
Zieker, Hotel Waldhorn.

Einige Zentner schöne

Goldperlmäner

das Pfund zu 40 Pfennig hat abzugeben.
Dannenmann, Gartenstr. 704.

Alte Gebisse

werden zu höchsten Preisen nach auswärts, von Dame zu kaufen gesucht. Kommt jede Woche nach dort. Gest. Adressenabgabe behufs Abholung an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Verkaufe sehr schönen, 7 Monate alten

Dobermann Rüden,

tausche auch gegen schönen Schnauzer (Salz und Pfeffer), Rattensänger, Halbhund oder schönen schwarzen Spitzer.
Jakob Bechtold,
Holzbrunn.